

Nidwaldner Impressionen

Autor(en): **Achermann, Hansjakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **143 (2002)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nidwaldner Impressionen

von Hansjakob Achermann



Zwischen 1900 und 1945 bereiste der einst bekannte Fotograf Emil Goetz (1869–1958) unseren Kanton, um hier Aufnahmen für seinen Ansichtskartenverlag zu machen. Gleichzeitig führte er an der Hirschmattstrasse in Luzern ein gut gehendes Fotogeschäft. Die Porträtaufnahmen florierten derart, dass er zeitweise bis zehn gelernte Arbeiter und zwei Lehrlinge beschäftigen konnte. Immer wieder bereiste er auch die Luzerner Landschaft, um hier Schulklassen, Vereine und Einzelpersonen zu porträtieren.

Während seiner Ausflüge für den Kartenverlag nahm er neben der Plattenkamera stets einen Angestellten und einen Lehrling mit, welche die eigentliche Arbeit selbständig zu verrichten hatten. Er selber wählte die Ausschnitte für die zu machenden Landschaftsaufnahmen aus, und er legte die Belichtungszeit sowie andere Details fest.

Sommerfreuden im Seebad:
Attraktionen im Hergiswiler
Schwimmbad: die künstlich auf-
geschütteten Inseln. Im Wasser
war man eher selten. «Sehen und
gesehen werden», lautete damals
die Devise. Aufnahme: 1928.

Was dabei herauskam, setzt uns heute noch in Erstaunen. Die Fotografien sind nicht bloss technisch als Meisterwerke zu betrachten, sie überzeugen auch in der Bildgestaltung sowie in der Wahl des Blickwinkels.

Nidwaldner Impressionen



Die Aufnahmen von Emil Goetz stellen für Nidwalden wichtige Bilddokumente dar. Bei aller künstlerischen Freiheit, die Goetz in seine Aufnahmen gelegt hat, vermitteln sie uns eine Vorstellung, wie es hier vor dem Einsetzen der grösseren Zuwanderungsschübe ab den 1950er Jahren ausgesehen hat. Natürlich hat Goetz bei der Auswahl seiner Sujets vor allem das Schöne, Friedliche oder das Besondere zeigen wollen. Not oder Leid liess sich damals wie heute kaum auf Ansichtskarten vermarkten. Dies dürfen wir nicht vergessen, wenn uns fast die Tränen kommen über den Garten Eden, den Nidwalden auf den Fotografien darzustellen scheint. Das Paradies stellte unser Kanton damals freilich nicht dar, doch die Landschaften waren noch weitgehend intakt, die meisten Dörfer noch in einen reichen Baumbestand gebettet, die neu errichteten Gebäude bei aller Übernahme zeitgenössischer Tendenzen der Tra-

Winterfreuden auf der Klewenalp. Ausser dem Ski- und Après-skifahren konnte man auch bei der Bergstation auf dem Eisplatz Pirouetten drehen. Im Hintergrund: Oberbauen und Ergglen. Aufnahme: 1937 oder 1938.

dition verbunden. Leute finden sich aus einsichtigen Gründen selten abgelichtet. Und wenn sie trotzdem in den Aufnahmen erscheinen, haben sie höchstens marginalen Charakter (Badende, Skifahrer).

Nidwaldner Impressionen



Im September 2000 wurde dem Staatsarchiv Nidwalden von Walter Reinert aus Luzern ein Konvolut mit über 350 Glasplatten und Originalabzügen zum Kauf angetragen, die Ansichten von Nidwalden zeigen, welche Emil Goetz vor 1950 aufgenommen hatte. Die Qualität der gezeigten Abzüge bestach von allem Anfang an. Rasch war man sich einig, dass diese Zeugen der Nidwaldner Vergangenheit für den Kanton angeschafft werden sollten. Auch der Regierungsrat zeigte sich von den Fotografien stark beeindruckt und bewilligte für den Ankauf den nötigen Kredit. Schon gleich zu Beginn war klar, dass die Sammlung einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht werden sollte. Das Nidwaldner Museum, das auch bei den Verhandlungen über den Erwerb, beteiligt gewesen war, hat für den Herbst 2001 die Ausstellung «Ansichten von Nidwalden» in sein Programm aufgenommen. Der

Idyllische Ansicht von Wolfenschiessen von Nordosten mit Hanghorn, Huetstock und Widderfeld im Hintergrund. Im Talboden ist auch das Höchhuis sichtbar und als einziger Anhaltspunkt für die Datierung: das Transformatorenhäuschen von 1905. Aufnahme: nach 1905.

Historische Verein sagte zu, auf diesen Zeitpunkt hin ein Buch mit Fotografien von Goetz gewissermassen als Katalog herauszugeben. Beide Vorhaben konnten im vorgesehenen Rahmen realisiert werden.

Nidwaldner Impressionen



Die entstandene Publikation «Nidwaldner Impressionen 1900–1945» ist ein Buch zum Schauen und Lesen. Darin wird ein repräsentativer Querschnitt der Aufnahmen gezeigt, die das Staatsarchiv Nidwalden hatte erwerben können. Es zeigt Fotografien von sämtlichen Gemeinden. Da Goetz aber nicht alle Dörfer mit gleicher Regelmässigkeit besucht hat, sind die Aufnahmen auf fünf Regionen verteilt. Die qualitätvolle Wiedergabe der Fotografien lässt meistens vergessen, dass es sich hier zum Teil um fast 100-jährige Aufnahmen handelt. Für den dazwischen gestreuten Text liess sich Hansjakob Achermann von den Bildern inspirieren. Sie gaben ihm Anlass, historische Hintergründe auszuleuchten oder einfach die notwendigen Informationen zum Gezeigten zu liefern. Die Legenden regen zum genauen Betrachten der Fotografien an, darüber hinaus auch zum Entdecken weiterer Details. Für das visuelle Kon-

Frühling in Stans mit blühenden Obstbäumen und Matten. Blick auf Oberhaus, Kirche, Rathaus (Turm) und Theater (Bünnenhaus hinter Baum). Am Fuss des Bürgenstocks ist ein Teil des Rosenbergli gut erkennbar, im Hintergrund der «Hafen von Stans»: Stansstad. Aufnahme: undatierbar.

zept und die ansprechende Buchgestaltung war Fredi Businger verantwortlich, die Bildauswahl besorgte er zusammen mit dem Textautor. Lithos, Satz und Druck war der Druckerei Paul von Matt AG übertragen. (erhältlich im Buchhandel)